

Beifang



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 4. August.

I n l a n d.

Posen den 4. August. Das erhabene Geburtsfest Sr. Majestät Friedrich Wilhelm III., unsers allberehten Königs und Herrn, ein Fest der Freude und Erhebung für so viele Millionen treuer Preußen, ward gestern auch in unserer Stadt auf eine würdige Weise begangen. Um 8 Uhr versammelten sich unter dem Zustromen einer großen Menschenmenge die Truppen der hiesigen Garnison auf dem Wilhelmplatz, woselbst in Abwesenheit des Herrn kommandirenden Generals von Grolman Excellenz, unter den Befehlen der Herren General-Majore von Barnekow und von Drygalski die große Parade gehalten wurde. Als während derselben ein dreimaliges Hurrah! für das Wohlergehen Sr. Majestät unsers Allergnädigsten Königs, von den Truppen erhoben wurde, und in diesen Ruf die zahlreich versammelte Menge herzlich mit einstimmte, ertönten von dem Fort Winiary 67 Kanonenschüsse und die Festung ward besetzt. Um 9 Uhr begaben sich die Militär- und Civil-Beherden, wie auch die Truppen, in die hiesige Garnison-Kirche, wo der Herr Oberprediger Dr. Walther einen der Feier des Tages angemessenen Kanzelvortrag hielt. Um 11 Uhr versammelten sich die höheren Behörden, auf vorhergegangene Einladung Sr. Erzbischöflichen Gnaden, in der hiesigen Domkirche, woselbst in Abwesenheit Sr. Erzbischöflichen Gnaden, des Erzbischofs von Posen und Gnesen, von Dunin, Se. Gnaden der Bischof v. Chelkowski ein feierliches Hochamt hielt und heisse Gebete für die fernere Erhaltung des theuren Landesvaters zu Gott empfortrug. — Um 2 Uhr fand in dem hiesigen Kasino-Lokal eine große Mittagstafel statt, an der

sämmtliche Militär- und Civil-Beamten Theil nahmen und während welcher unter dem Donner der Geschütze der Festung mit der innigsten Freude und wahrem Hochgefühl der Toast auf das Wohl Sr. Majestät und des königlichen erhabenen Hauses, ausgebracht wurde. — Diesen schönen Tag vaterländischer Freude, an dem nur ein Wunsch, daß die gütige Vorsehung noch lange Jahre uns den Pfosten der Könige erhalten möge, alle Einwohner Posens gleich belebte, beschloß eine Beleuchtung der Stadt, viele Privat-Zirkel der ungetrübtesten Freude und ein großes Konzert in dem geschmackvoll und glänzend erleuchteten Kasino-Garten. Auch die hiesige Freimänner-Loge beging diesen Tag in festlicher Feier. — Gott erhalte, Gott segne den König! —

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 24. Juli. Man sagt, daß die Einweihung des Triumphbogens nicht ganz aufgegeben, sondern nur bis zum 15. August, dem Namenstage Napoleons, verschoben sei.

Die anscheinende Besserung in dem Zustande des Herrn Armand Carrel ist zur Betrübnis seiner zahlreichen Freunde nicht von Dauer gewesen. In der vergangenen Nacht wurde das Wundstiche so heftig, daß die Aerzte sich zu mehreren Überlassen veranlaßt sahen; um Mitternacht verloren sie die Hoffnung, ihren Patienten zu erhalten. Um 3 Uhr Morgens trat der Todeskampf ein, und nach zweifelhafte furchtbaren Schmerzen gab Herr Carrel seinen Geist auf. Der Verstorbene war noch nicht 35 Jahr alt und hinterläßt keine Familie. Der Tag seines Leidenbeginnes ist noch nicht festgestellt.

Aus Bayonne schreibt man vom 20. Juli: „Die Hinrichtung von General Lopez und sechs seiner Offiziere ist gewiß, obgleich es noch an näheren Details darüber fehlt. Man fügt hinzu, daß Espartaco am 13. die Arrieregarde des Generals Gomez erreicht und ihm 300 Gefangene abgenommen habe. Die Karlisten ihrerseits leugnen die Gefangenennahme des Generals Lopez nicht, aber sie versichern, daß Gomez mit mächtigen Streitkräften in Galicien eingedrungen sei. Dagegen wird in Briefen aus Santander versichert, daß Gomez, weit davon entfernt, in Galicien eingerückt zu seyn, in Asturien von Manso umzingelt worden und nicht entschlüpfen könne. Die Expedition gegen Soria und Nieder-Dracien hat in ihrem Marsche nicht behindert werden können. — Ein karlistisches Bulletin, welches heute Morgen hier eingetroffen ist, lautet folgendermaßen: „Cabrera hat bei Montroya eine Christinische Kolonne von 1000 Mann überfallen, ihr viel Leute getödtet und 400 Gefangene gemacht. Quiroz hat den General Montes verfolgt, geschlagen und ihm 1000 Mann abgenommen. Cabrera hat jetzt nicht weniger als 25,000 (?) Mann unter seinen Befehlen.““ Dieses Bulletin, obgleich augenscheinlich übertrieben, ist nichtdestoweniger ein Beweis von dem traurigen Zustande der Sache der Königin in Nieder-Dracien. Seit gestern ist hier das Gerücht im Umlauf, daß der General Bernelle seine Entlassung eingereicht habe, und daß Cordova ebenfalls binnen Kurzem sein Kommando niederlegen werde; man nennt den General Saarsfeld als seinen mutmaßlichen Nachfolger.“

Großbritannien und Irland.

London den 23. Juli. Die Opposition des Oberhauses scheint sich schon vorher darüber geeinigt zu haben, daß sie die zweite Lesung der Irändischen Kirchen-Bill ohne Widerspruch passiren lassen und sich die Haupt-Debatte für die Verhandlungen über die einzelnen Klauseln im Ausschusse vorbehalten wolle. Der Ausschuss darüber ist auf den Montag festgesetzt, und die Times sagen, es sei natürlich klar, daß die Lords in die Appropriations-Klausel, als eine Veranbarung der Kirche, nicht willigen, andererseits aber gewiß jeder Bestimmung der Bill, die auf die Versöhnung der Irändischen Zehnpflichtigen berechnet sei, ihre Zustimmung geben würden, damit die Geistlichkeit wieder zu ihren Gebühren käme und die Existenz der Kirche gesichert würde. Uebrigens läßt dieses Blatt der gestern im Oberhause von dem Premier-Minister gehaltenen Rede die Gerechtigkeit widersprechen, daß sie außerordentlich würdig, gemäßigt und frei von den Drohungen gewesen sei, deren sich die jetzigen Minister sonst bei Irändischen Anlässen gewöhnlich zu bedienen pflegten. Nur über die Art und Weise, wie Lord Melbourne den angeblichen Ueberschuß in den Kircheneinkünften herausgerechnet, spötteln die Times sehr und wünschen,

er hätte sich auch in Bezug auf die Appropriations-Klausel auf Lord Stanley's Autorität berufen, wie er es mit Hinsicht auf einen anderen Theil der Bill in so ehrenwerther Art gethan, denn dann würde er von keinem Ueberschuß haben reden können.

Zeitungen aus Charleston vom 25. Juni melden, daß daselbst die Herren Grayson und Colingsworth, als Abgeordnete von Texas an die Regierung zu Washington, angekommen waren, um von den Vereinigten Staaten die Anerkennung der Unabhängigkeit der Provinz Texas zu erlangen. Zwischen den beiden kämpfenden Armeen war ein Waffenstillstand abgeschlossen worden, und die Mexikaner waren über den Rio Grande zurückgezogen. Santana befand sich noch immer als Gefangener zu Velasco. Direkten Nachrichten aus Mexiko vom 23. Mai zufolge, hätte jedoch der dortige Kongreß am 20. desselben Monats beschlossen, die durch die Niederlage und Gefangenennahme Santana's besetzte Ehre der Mexikanischen Waffen wieder zu reinigen und jede Uebereinkunft, welche Santana in seiner Gefangenschaft mit den Texianern getroffen haben möchte, für null und nichtig zu erklären. Man bot jedem eine National-Belohnung, der die Waffen ergreifen wolle, um Santana zu befreien, bis wohin die Fahnen der Armee mit Trauerflor umwunden bleiben sollen. General Cartigal hatte den Oberbefehl erhalten, und die Offensiv sollte unverzüglich wieder ergriffen werden. Nach Berichten aus Vera-Cruz sind die Mexikanischen Finanzen in dem kläglichsten Zustande. Man hatte der Regierung angeboten, die sämtlichen Zölle der Republik für 8 Millionen Dollars, zur Hälfte gleich voraus und der Rest in monatlichen Raten zahlbar, in Pacht zu nehmen, aber mit dem Beding, daß die Pächter ihre eigenen Zollbedienten anstellen dürften.

Die Times stellen zwei Artikel über Irland, aus dem Morning-Register und der Dublin-Evening-Mail, neben einander. Im ersteren Blatte heißt es: „Wir mögen uns nun gegen Osten oder Westen, gegen Norden oder Süden wenden, überall entdecken wir die Beweise der verbesserten Ordnung und der sich verbreitenden Ruhe. Gott verleihe dieser Politik Dauer, denn auf sie können wir allein vernünftigerweise die Hoffnung gründen, daß diese Segnungen fortbestehen werden.“ Das andere Blatt meldet dagegen: „Vor den Thüren von Castlebar befanden sich 80 Verbrecher und darunter 26 Mörder! Am Montag wird die große Jury wegen fiskalischer Geschäfte vereidigt werden.“

Niederlande.

Aus dem Haag den 23. Juli. Im Jahre 1835 befanden sich in Alt-Niederland 1237 reformirte Gemeinden, 686 katholische, 56 lutherische, 118 israelitische, 121 taufgesunnte, 8 hergestellte lutherische, 25 jansenitische, 25 remonstrantische und 9 kleine Kirchengenossenschaften, also zusammen 2285.

Im Jahre 1808 belief sich die Anzahl der Gemeinden auf 2196; sie hat sich mithin um 89 vermehrt. Zugenommen haben seit 1808 die Reformirten mit 29, die Katholischen mit 60, die Israeliten mit 20, die hergestellten Lutheraner mit 4 Gemeinden; vermindert haben sich die Taufgesinnten um 14, die Fanstisten um 8, und die Remonstranten um 3 Gemeinden. Unter den reformirten Gemeinden befinden sich 21 Wälsche, 4 Englisch-presbyterianische, 2 Schottische und eine Deutsche; unter den israelitischen 4 Portugiesische. Die israelitischen Gemeinden haben sich erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts stark vermehrt.

Die berühmte Mina Kaffeebohne läßt sich noch immer in Kaffeehäusern sehen. Gegenwärtig ist sie in einem solchen zu Gent dem Publikum sichtbar.

S p a n i e n.

Madrid den 16. Juli. (Franz. Bl.) Die am 13. begonnenen Wahlen, sind nicht ganz zu Gunsten der Freunde des Ministeriums ausgefallen. Dies war zu erwarten. Wenn sich alle Wähler hätten angelegen seyn lassen, ihre wichtige Pflicht zu erfüllen, wenn die Karlistischen Wähler, statt ihre Wahl auf die erbittertesten Feinde ihrer Sache zu lenken, den Kandidaten der konservativen oder gemäßigten Partei ihre Stimme gegeben hätten, so hätte die Minorität, d. h. die exaltierte Partei, in den Wahlen der Hauptstadt den scheinbaren Triumph nicht erlangt. Es ist indeß wahrscheinlich, daß, wenn für einige Kandidaten eine neue Abstimmung nöthig seyn sollte, diese ein günstigeres Resultat für die Kandidaten der gemäßigten Partei ergeben wird. In diesem Falle würde Herr Martinez de la Rosa von den ministeriellen Wählern nachdrücklich unterstützt werden. Wie indeß auch das endliche Resultat der Wahlen in der Hauptstadt ausfallen mag, so wird doch, selbst wenn die sieben Kandidaten der Radikalen gewählt werden sollten, die Majorität für das Ministerium in den allgemeinen Wahlen nicht ernstlich bedroht werden. Die Nachrichten aus Toledo, Guadalarara, Avila, Valladolid, Burgos, Asturien und Galicien versprechen der gemäßigten Partei zahlreiche Repräsentanten.

Im Espanol liest man: „Da der General-Capitain Manso erfahren hat, daß mehrere Einwohner der Provinz in die Reihen des Feindes eingetreten sind, so hat er ihnen Verzeihung anbieten lassen, wenn sie in ihre Heimath zurückkehrten.“

Dasselbe Blatt enthält ein Schreiben aus Valmaseda vom 11. Juli, wonach drei Karlistische Bataillone und 200 Pferde bis Nestola und Roncales vorgedrungen, daselbst 400 Stück Vieh weggenommen haben und dann über Soranza nach Oguenda zurückgekehrt sind.

Den vom General Latre hier eingegangenen Depeschen vom 11. d. zufolge ist der Karlistische Anführer Lopez in der Nacht vom 7ten zum 8ten getödtet und sein Corps zerstreut worden.

Der Bayonner Korrespondent des Morning-Herald giebt einige Details über den Rückzug des General Evans von Fuentarabia; danach wäre der General beinahe, als er sich in einiger Entfernung von seinen Truppen befand, den Karlisten in die Hände gefallen, wäre nicht ein Detaschement der Chapelgorris zu seinem Schutze herbeigezogen. Dasselbe Blatt sagt, es sey ein Glück für den General, daß sich ihm die Karlisten auf der Schwelle ihres Territoriums widerseht hätten, denn wäre Zumalacarraguy noch am Leben gewesen, so würde dieser die Engländer in die Gebirgspässe gelockt haben, und kein Mann würde zurückgekehrt seyn, um die Orden tragen zu können, mit denen die Königin so verschwenderisch sey, daß in der Legion darum gewürfelt werde.

P o r t u g a l.

Lissabon den 10. Juli. (Times.) Prinz Ferdinand schiffte sich in Begleitung des Herzogs von Terceira, des Marschalls Saldanha und seines ganzen Stabes am 5ten d. gegen 12 Uhr zu Belem am Bord des Dampfschiffs „Peninsula“ unter einer Salve von den Forts und sämtlichen Schiffen im Tajo nach Porto ein und landete in dieser Stadt am folgenden Nachmittag um 4 Uhr. Er wird gegen Ende dieses Monats zu Lande zurückkehren. Der Herzog von Terceira aber kommt sogleich wieder zurück, um bei den Wahlen gegenwärtig zu seyn, da er entweder von dem Kirchspiel Sé, oder von dem Flecken Alhandra, der 20 Englische Meilen von hier am Ufer des Tajo liegt, zum Deputirten gewählt zu werden hofft. Sr. Gnaden erhielt am vorigen Dienstage vom Könige der Belgier das Großkreuz des Leopold-Ordens.

Es geht das Gerücht, daß im Palast bedeutende Intriguen im Werke seyen, die eine partielle Veränderung im Ministerium zum Zweck hätten, nämlich Herrn Freire's Veränderung, in welchem Fall gewiß auch der Graf von Villareal sein Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten ausgeben würde, an dessen Stelle jene Intriganten den Herzog von Palmella in dieses Departement zu bringen wünschen, während sie für das Ministerium des Innern an Stelle des Herrn Freire einen der vorigen Minister, Herrn Fonseca Magalhaes, in petto haben.

In Covella ist abermals ein Versuch gemacht worden, Soldaten für den Dienst des Don Carlos oder Don Miguel anzuwerben. Der Militair-Gouverneur, hiervon benachrichtigt, sandte 20 Mann von der National-Garde und 12 Soldaten nach dem Dorfe Leiros, wo die Verschwörer sich befanden. Diese glaubten Anfangs, die ankommenden Soldaten wollten sich anwerben lassen, wurden jedoch ihres Irrthums bald inne, als sie mit Kugeln empfangen wurden. Ein Priester ist getödtet und ein Capitain verwundet worden.

Der Minister der Justiz und der Kirchlichen An-

gelegenheiten hat den Bischof von Coimbra aufgefordert, seinen Bischofsitz aufzugeben, oder das Land zu verlassen. Er hat das letztere gewählt und wird morgen abreisen. Dies geschah, um eine Vakanz für einen Kanonikus und ministeriellen Deputirten zu erhalten, der vor kurzem eine Broschüre geschrieben hat, die den Titel führt: „Die Rechte der Prinzessin Amelie (jüngsten Tochter Dom Pedro's) auf die Portugiesische Krone.“

D e s t e r r e i c h.

Wien den 23. Juli. (Wresl. Zeit.) Feldmarschall-Lieutenant Graf Bratislaw ist von Sr. Maj. statt des verstorbenen Feldmarschall-Lieutenants Grafen Alberti zum Hofkriegsrath ernannt worden. Seit mehreren Tagen hat der Abzug der von Seite des Hofes nach Prag bestimmten Möbeln und Effekten aller Art begonnen. Am 10. August gehen der Kaiserl. Marstall von etwa 400 Wagen und Reitpferden, so wie die prachtvollen Galla-Equipagen ebendahin ab. Der Einzug des Kaisers in Prag ist jedoch dahin abgeändert worden, daß den Ständen das Begleiten des Monarchen in eigenen Galla-Equipagen, wie es einst üblich war, erlassen ist, und daß dagegen der Böhmisches Adel Sr. Majestät zu Pferde entgegen kommen und Allerhöchstdieselben bis in die Burg begleiten wird. Der Kaiser hat zu Ersparung der großen Kosten, welche ehemals die Böhmisches Stände allein bestreiten mußten, überdies einen großen Theil der Krönungsauslagen selbst übernommen. Herkömmlicher Weise mußten sie vom Tage des Ausbruchs des Hofes nach Böhmen an, alle Auslagen für die Reise und den Aufenthalt des gesammten Hofes bestreiten. Allein der Monarch hat auch diese Auslagen seinen treuen Böhmen erlassen.

Laibach den 12. Juli. Seit einer Woche ist, Gott sei Dank, die Cholera bei uns im Abnehmen, und es zeigen sich die Gemüther wieder beruhigter. Die verfloffenen 20 Tage umfassen eine der betrübtesten Zeiten, die man erlebt hat. Bei einer Bevölkerung von 12000 Einwohnern stieg zur schwersten Zeit die Zahl der täglich Erkrankten auf einige 70, die Zahl der Todten auf 27. Im Ganzen sind bis jetzt gegen 1000 erkrankt und über 300 gestorben. Ueberdies gab es Viele, die 6—8 Tage unspählich waren. Wir stehen daher im Verhältnisse weit über Wien und nur mit Drescia und Udine gleich, werden aber von dem benachbarten Städtchen Krainburg übertroffen. Nur die hiesige Besatzung hat sich durch musterhafte Ordnung so erhalten, daß sie nur fünf Todte zählt. Unsere zwölf Aerzte und eben so viel Wundärzte sind beinahe der Arbeit unterlegen, obschon ihnen Wagen bewilligt waren. Wir haben daher vier Aerzte von Grätz und vier von Wien nebst Wundärzten zur Aushülfe erhalten, die aber jetzt wegen Abnahme der Krankheit auf das Land geschickt wurden, wo es viele Kranke, aber bei Weitem weniger Todesfälle giebt.

Auch hier hat es sich bewährt, daß die am tiefsten oder am Wasser gelegenen Stadttheile, vorzüglich aber jene Quartiere am meisten heimgesucht worden sind, in denen die Leute schlecht und gedrängt wohnen.

Vermischte Nachrichten.

Der Mechaniker Schmidbauer zu Hankenzell, im Baierschen Landgerichte Mitterfels, soll einen durch Anwendung hydrostatischer Geseze in Bewegung zu setzenden Wagen erfunden haben, mit welchem auf den gewöhnlichen Straßen in einer Stunde 8, nach Wunsch auch 16 und mehrere Stunden zurückgelegt werden können. Das Modell ist zur Zufriedenheit eines englischen Hauses, welches mit ihm associirt ist, beendigt und nun zerlegt, weil die einzelnen Theile in verschiedenen Eisen-Fabriken gefertigt werden. Der Erfinder hofft, in 2 bis 3 Monaten die erste Fahrt zu machen. Wenn das Unternehmen gelingt, so wird es von nicht zu berechnendem Einflusse auf den Verkehr und die gegenwärtigen selbst neuesten Verkehrsmittel seyn.

In Bayern ist ein Flugblatt unter dem Titel: „Abschiedslied,“ (bei der Auswanderung nach Nordamerika,) mit dem Motto: „Und der Geist führte sie in ein neu Land,“ mit Beschlag belegt, und dieß vom königlichen Staatsministerium bestätigt worden.

In München greift die Homöopathie wieder sehr um sich. Dr. Roth, der Haupthomöopath, kann nicht alle Patienten befriedigen und sein Haus ist förmlich belagert.

Die Hessische Gemeinde Herrrsbach bepflanzt ein ganz wüstes Stück Land, von dem kein Mensch den Morgen für 3 Fl. kaufen mochte, mit Kirschbäumen und legte so ein ganzes Kirschwäldchen an. Dieses Jahr wurden gegen 2000 Fl. von verkauften Kirscheln gelöst.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 4. August: Wallenstein's Tod; Trauerspiel in 5 Akten von F. v. Schiller, Herr Ferrmann, von seiner Krankheit genesen, wird in der Rolle des Wallenstein auftreten.

Verschiedene Holländische Blumenziebeln sollen für Rechnung der Herren Häusler & Comp. aus Harlem, Freitag den 5ten August c. früh 10 Uhr in dem Hause No. 175. Wilhelm's-Straße, dem Parade-Platz gegenüber, in kleinen Parthien meistbietend oder auch freibietend verkauft werden. Es werden Kauflustige hierzu ergebenst eingeladen vom Kaufmann:

Ernst Weicher.